



SPIRITUELLES FENG-SHUI

Die andere Hälfte

Kürzlich erreichte mich folgendes E-Mail: „Ich wohne in Uruguay in S. America / wie verhält es sich hier mit dem Verhältnis Nord/Süd??? Muss dann das magische Quadrat umgedreht werden?“ Ein ähnliches Mail erhielt ich vor einiger Zeit aus Neuseeland.

Die Fähigkeit zum Wechseln der Sichtweise ist grundsätzlich Bestandteil unserer Entwicklung und von Natur aus in uns angelegt. Sie nützt uns vor allem dann, wenn wir das Gefühl haben in einer Sache nicht weiterzukommen. Was es damit im Feng-Shui auf sich hat, möchte ich ergänzend zum Thema „die andere Seite“ (s. vorherige Ausgabe) diesmal näher auf den Grund gehen.

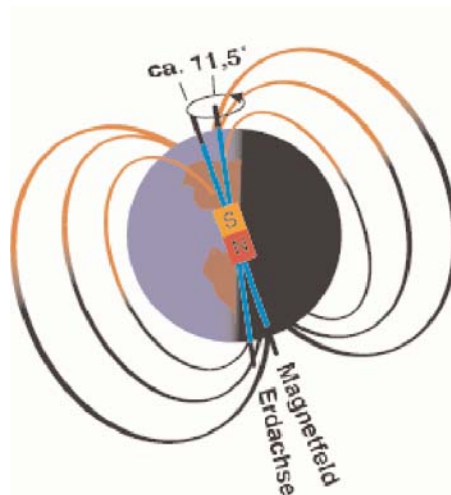
Vorweg zu den Fragen: Das magische Quadrat mit den Ba gua (s. Mallorca Ambiente Nr. 10) muss **nicht** „umgedreht“ werden, aber man wird das Haus „umdrehen“, d.h. den klimatischen Verhältnissen anpassen. Der Eingang, Bereich „Karriere“, mit dem Norden assoziiert, liegt dann zwar vielleicht im Süden, aber das ist auch bei uns oft der Fall. Die subjektive Wahrnehmung von Haus/Wohnung beginnt immer bei der Eingangstür, egal in welcher Himmelsrichtung sie liegt. Der Beginn bzw. unter welchem Stern die Lebenssituation steht, wird aber jeweils von der Qualität dieser Himmelsrichtung stark beeinflusst sein. Zum Beispiel wird ein Mensch auf der südlichen Halbkugel, dessen Eingangsbereich im Süden liegt und dessen Haus nach Norden ausgerichtet ist, gastfreundlich sein und zu heiterer Besonnenheit neigen, während dieselbe Situation bei einem Mensch auf der nördlichen Halbkugel in Isolation und Vereinsamung führen kann, denn bei uns wendet er sich in diesem Fall nicht der Sonne zu, sondern dem Schatten.

Der Bereich „Karriere“ wird in seiner Aussage mit dem Norden und dem Element Wasser assoziiert und analog auf den Menschen übertragen, mit dem Kopf. Das mag auf der südlichen Halbkugel ungewöhnlich erscheinen, weil der Norden dort in seiner Qualität, nach unserem Verständnis, eher dem Süden gleicht, aber nur, wenn man dabei lediglich bis zum „Äquator“ denkt, d.h. nur die Hälfte der Erdkugel in Betracht zieht. Betrachten wir aber das Ganze, ergibt sich ein anderes Bild.

Trotzdem mag man sich fragen: *Was haben die Eingangstür, die Karriere (Weg), das Wasser, der Norden und der Kopf des Menschen gemeinsam?* Den Anfang.

Um das zu verstehen müssen wir analoges Denken mit einbeziehen, das uns zwar nicht so geläufig ist, aber ohne es können wir Zusammenhänge nicht erfassen:

- Die Eingangstür steht für den Anfang, denn hier beginnt die Wahrnehmung der Räumlichkeiten und hier beginnt das Wohnen.
- Als Karriere bezeichnet man einen Weg, im weitesten Sinne den Lebensweg. Eine bestimmte Absicht steht an seinem am Anfang.
- Der Kopf, wo sich vier von unseren fünf Sinnesorganen befinden: Augen, Ohren, Nase, Mund und vor allem auch das Hirn, ist die Voraussetzung für unsere Wahrnehmung und steht insofern ebenfalls für den Anfang. Bewusstsein ist zwar nicht nur im Hirn, aber es wird von unserem Denkvermögen wesentlich beeinflusst und ist ausschlaggebend für die Art der Wahrnehmung. Ohne Bewusstsein wären weder der Tastsinn, noch Gefühle, noch der sechste Sinn existent, weil nicht wahrnehmbar. Bezeichnenderweise kommen wir normalerweise ja auch mit dem Kopf voran auf die Welt und werden mit den Füßen voran aus dem Zimmer getragen, wenn wir gestorben sind. Der Kopf steht für das ruhende Prinzip und die Füße bzw. der Süden, für das Prinzip der Fortbewegung. Beide Pole korrespondieren miteinander wie jede Polarität – das eine ergibt das andere und umgekehrt. Das scheint ein ewiger Kreislauf zu sein, der trotzdem, aus unserer Sicht der Endlichkeit, einen Anfang und ein Ende hat. Man könnte sagen, der Süden ist der Ausdruck des Nordens, gemäß der berühmten „Pause vor dem Anfang“ im Sinne: Zuerst Denken, dann Tun.



Und warum wird der Anfang zwingend dem Norden zugeordnet und dem Element Wasser?

Eine mögliche Entsprechung finden wir „oben“, am Sternenhimmel. Über dem **Nordpol** befindet sich der **Polarstern**, Teil des Sternbildes „Kleiner Bär“, der wiederum mit dem Sternbild „Großer Bär“ in Verbindung steht, welche auch als kleiner und großer Wagen bezeichnet werden. Sie besteht aus jeweils 7 Sternen, eine magische Zahl, welche in der Zahlenlehre den Zugang zur geistigen, höheren, Welt beschreibt und in allen Religionen als „heilige 7“ bezeichnet wird. In der Mythologie wird das Sternbild des Wagens als das kosmische Tor zu anderen Bewusstseinssebenen bezeichnet. Egal wo auf der Erde sich der Mensch befindet – sein Kopf ist immer oben, sozusagen am Anfang, so wie der Polarstern als Bezugspunkt immer im Norden steht und das ganze Jahr sichtbar ist.

Tatsächlich finden wir eine weitere Entsprechung in der Geografie der Erde: Der geografische Nordpol liegt im Meer und der Südpol auf einem Kontinent mit unzähligen aktiven Vulkanen (Feuerelement), was man aber in beiden Fällen nicht sehen kann, weil beide von Eis und Schnee bedeckt sind.

Auf der Erde beginnt das Leben im Wasser und entwickelt sich dann dementsprechend bis hin zum Ende, bezeichnet als „Erfolg“, der dem Feuerelement (Süden) entspricht. Auf dem Weg dahin gibt es eine Mitte. Wir kennen sie als die Höhe des Lebens. War die Energie bis dahin aufnehmend, so ist sie ab da abgebend – analog einer Sinuskurve.

Auch das findet eine geografische Entsprechung: Am Äquator findet, physikalisch gesehen, eine Richtungsänderung statt. Ist das Wasser auf der nördlichen Halbkugel rechtsdrehend, so verhält es sich auf der südlichen Halbkugel linksdrehend, während es sich auf dem Äquator selbst neutral verhält. Wie sich das auf die Menschen genau auswirkt, weiß ich nicht, aber ich denke entsprechend werden das subjektive Empfinden, die Wahrnehmung und Verhaltensweisen der Menschen auf der südlichen Halbkugel ebenfalls deutlich anders sein, als auf der nördlichen Halbkugel, zumal der Mensch zu über 70% aus Wasser besteht und sich deshalb diese Umpolung grundsätzlich bemerkbar machen müsste. Das muss man bei der Interpretation der Ba gua berücksichtigen. Im Einzelnen mag es im Verhalten Ausnahmen geben, aber im Allgemeinen dürfte die Mentalität der Menschen auf der südlichen Halbkugel konträr

SPIRITUELLES

FENG-SHUI

zu den Menschen auf der nördlichen Halbkugel angelegt sein.

Gemäß dem Parameter im Spirituellen Feng-Shui: *Die Wohnung ist der Spiegel deines Selbst*, gibt es keine guten oder schlechten Qualitäten oder Situationen, **es gibt nur verschiedene**. Die Frage ist nur, wie der Einzelne damit umgeht. Ob sich das für ihn eher konstruktiv oder destruktiv auswirkt, ist relativ. Da ihm das oft gar nicht bewusst ist, kann Feng-Shui ihm Hilfe sein und Unterstützung.

Jedenfalls symbolisiert die nördliche Halbkugel die Entwicklung von der Geburt bis hin zur Lebensmitte - vergleichbar mit dem Äquator - und von da, auf der südlichen Halbkugel, die Entwicklung bis hin zum scheinbaren Ende. Egal wie lange man lebt, es gibt immer eine Lebensmitte. Demnach geht es im Leben zwei Mal dem Ende zu, das jeweils zugleich einen Neuanfang in sich trägt. Das erleben wir bereits in der Mitte des Lebens und endgültig bei unserem Ableben, wo es uns vielleicht noch weniger bewusst ist. So ist es auch mit dem

Energiekreislauf im Haus. Ein ständiges Kommen und Gehen, die Eingangstür ist zugleich die Ausgangstür. Man könnte sagen, wir gehen immer dahin zurück wo wir hergekommen sind, aber nicht mit derselben Absicht, denn dazwischen liegt das Leben/Wohnen.

Ich hoffe das gibt Ihnen ein tieferes Verständnis für bewusstes Wohnen,

Ihre
Ilse Renetzeder